

## Sechzehnter Sonntag im Jahreskreis

Καὶ ἐσπλαγγίσθη ἐπ' αὐτούς, ὅτι ἦσαν ὡς πρόβατα  
μὴ ἔχοντα ποιμένα.

Und er hatte Mitleid mit ihnen, denn sie waren wie Schafe,  
die keinen Hirten haben. Mk 6,34

Wir erinnern uns: vor einer Woche haben wir im Evangelium gehört, wie Jesus Seine zwölf Jünger ausgesandt hat, je zu zweit, ohne große Vorräte und nur mit einem Wanderstab ausgestattet. Er schickte sie zu zweit, weil Er Ihnen auch eine mögliche Ablehnung seitens der Menschen in Aussicht stellte und sie in solchen Situationen nicht ganz auf sich allein gestellt sein sollten.

Bevor er über die Rückkehr der Apostel berichtet, fügt der Evangelist Markus einen Bericht ein über das Schicksal des Täufers Johannes, den die Leseordnung aber auslässt: Johannes wird von Herodes in Haft gesetzt und schließlich aufgrund der Intrigen seiner Frau und seiner Stieftochter getötet. Dieser Prophet, der das Volk zur Umkehr aufgerufen hat, fehlt den Menschen jetzt.

Umso mehr suchen sie nunmehr Jesus auf. Er empfängt Seine Jünger zurück und möchte ihnen gerne zuhören. Aber dazu brauchen Er und auch sie Ruhe – und ein wenig ausruhen sollen sie sich nach ihrem Dienst auch dürfen.

Aber die Menschen haben Bedürfnisse. Sie suchen nach Sinn für ihr Leben, und so lassen sie es nicht zu, dass Jesus und die Seinen sich eine Zeitlang zurückziehen: Sie sind sogar noch vor ihnen an dem „einsamen Ort“ angekommen!

Die Menschen mit ihren Bedürfnissen, ihren Wünschen, Nöten und Fragen drängen zu Jesus, damit Er ihnen Antworten und Heilung schenken möge. Es tut ihnen nicht leid, dass sie Ihm keine Ruhe gönnen. Aber sie tun Ihm leid!

**„Er hatte Mitleid mit ihnen, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben“**, so heißt es in unserem Evangelienabschnitt. Das erinnert zunächst daran, dass Johannes der Täufer tot ist und den Menschen nicht mehr von Umkehr und Vergebung predigen kann. Aber dieser Satz verweist noch auf eine tiefere Wirklichkeit: Denn das Erbarmen, das Jesus mit den Menschen hat, wird auf eine Weise zum Ausdruck gebracht, wie es im Alten Testament und auch im Markusevangelium nur von Gott ausgesagt wird. „Mitleid haben“ (σπλαγγίζομαι) ist hier nämlich gleichgesetzt mit „in den

Eingeweiden mitfühlen“ oder „jemanden in den eigenen Mutterschoß hereinnehmen“. Das ist eine ganz besondere Art der Zuwendung, die Jesus als den Messias Gottes auszeichnet: Er schenkt den Menschen jene Liebe und Zuwendung, die einzig Gott den Menschen geben kann, denn Er ist von Gott gesandt. Und gerade weil Er sich den Menschen auf solch besondere Weise zuwendet, hören die Menschen Ihm zu, auch wenn Er sie lange lehrt, wie es heißt.

Unser Abschnitt endet hier, obwohl der erzählte Tag noch nicht vorbei ist: Jesus spricht nicht nur zu den Menschen, Er gibt ihnen auch Brot zu essen, so viel davon, dass alle satt werden und noch viele Reste übrigbleiben.

Gottes Erbarmen, seine Liebe zu uns Menschen besteht ja nicht aus schönen, wohlklingenden Worten, sondern will unser ganzes Dasein erfassen. Er möchte zu uns sprechen, uns aber auch vielfältigste Hilfe und Unterstützung für unser Leben schenken, Hilfe, die noch über das Bedürfnis nach Nahrung des Körpers hinausgeht und uns in allen Situationen des Lebens zur Seite steht und unser Vertrauen mehr und mehr wachsen lässt, dass wir nie allein sind, sondern immer in Gottes Liebe geborgen bleiben.

## FÜRBITTEN

Durch seinen Sohn lässt uns Gott seine Güte und Menschenfreundlichkeit erkennen. Darum bitten wir ihn voll Vertrauen:

### ***Erbarme dich aller Menschen.***

- ✠ Für die Verkünder der Frohen Botschaft: Lass sie so reden und so leben, dass der Gute Hirte Jesus Christus durch sie wirken kann.
- ✠ Für alle, die sich für den Frieden unter den Völkern einsetzen: Segne ihre Mühen und lass sie Erfolg haben.
- ✠ Für alle, die dich suchen, denen aber keine Guten Hirten den Weg weisen: Lass sie in der Gemeinschaft der Kirche ein Zuhause finden.
- ✠ Für die Gemeinden, die ohne eigenen Seelsorger auskommen müssen: Sende ihnen deinen Geist, damit in ihrer Mitte das Miteinander und das Füreinander wachsen können.

Wir danken dir, Gott, unser Vater, dass du unser Beten hörst. Sei gelobt und gepriesen durch Jesus Christus, unseren Herrn.